

ZAM-Nachrichten Juli 2010

Zentralafrika-Mission e.V. - Holpener Str. 1 - 51597 Morsbach – Deutschland
Tel. 02294 1807 - Fax: 02294 7835 - e-mail: info@zamonline.de

Haiti – 6 Monate nach dem Erdbeben (von Mark Schibli)

Unser Koordinator Jean Mathieu Chériné schickte uns Ende Juni 2010 folgenden Bericht über die Lage in Haiti:

Politische Stimmung

Im Juni gab es in fast allen Städten des Landes Demonstrationen gegen unseren Präsidenten René Préval. In manchen Stadtteilen von Port-au-Prince wurde der Verkehr lahm gelegt, weil die Menschen Schutt und Trümmer auf die Straßen warfen. Sie wollten dadurch Druck auf die in ihren Augen untätige Regierung ausüben. Der größte Teil der durch das Erdbeben zerstörten Häuser und Gebäude ist immer noch nicht weggeräumt. Nun, da die Fußball WM ihrem Höhepunkt entgegen geht, hat sich die Lage etwas beruhigt. Die Leute haben nur noch Fußball im Kopf. Wir hoffen, dass die Unruhen nach dem Endspiel vom 11. Juli 2010 nicht wieder ausbrechen.

Alltag und wirtschaftliche Lage

Seit April 2010 läuft das Leben im Land wieder einigermaßen normal. Die Schulen, soweit sie dazu im Stande sind, haben den Unterricht wieder aufgenommen, doch die wirtschaftliche Situation für die Lehrer ist schlechter als vor dem Erdbeben. Die Schülerzahlen sind zurückgegangen. Viele von ihnen befinden sich noch auf dem Land, andere sind gestorben, andere wiederum bleiben zu Hause, weil die Eltern kein Geld mehr haben, um das Schulgeld zu bezahlen. Dadurch fehlt den Schulen das Geld für die Gehälter der Lehrer, die sich häufig mit dem halben Gehalt begnügen müssen oder ihre Stelle ganz verloren haben.

Unsere christlichen Grundschulen haben diese Durststrecke dank der finanziellen Hilfe der ZAM viel besser überstanden. Auch wir von der Emmaus-Koordination sowie die Bibelcenterleiter, denen ihr geholfen habt, sind sehr dankbar für eure Unterstützung. Die Überbrückungsgelder, die Zelte, die Aussicht auf die Holzhäuser aus Kanada, die Reparaturen an unseren eigenen Häusern, all das tröstet und ermutigt uns.

Wiederaufbau der christlichen Grundschulen

Wir kommen gut voran und sind sehr glücklich über das bisher Erreichte. Bei vier Schulen (Sinai, IMQ, Béthesda und IMEL) konnte aller Schutt weggeschafft werden. Sinai, Bethesda und IMEL bieten außerdem Schulunterricht unter provisorischen Überdachungen an. Für die Schulen IMEL und Béthesda, die vor dem Erdbeben ihre Gebäude gemietet haben, wurden erfolgreiche Verhandlungen geführt, so dass nun Grundstück und Neubau in den Besitz der Schule übergehen.

Am weitesten sind wir mit IMEL vorangekommen und hoffen, zum Beginn des nächsten Schuljahres (September 2010) die Schüler im neuen Gebäude begrüßen zu dürfen.

Erweckung und Interesse am Evangelium

Wenn ich das geistliche Erwachen unter dem haitianischen Volk betrachte, kann ich nur staunen. Immer wieder denke ich an den Vers aus Römer 11, 33: „Wie uner-

forschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege.“

Sagt der HERR nicht zu Israel: „Weil du teuer und wertvoll bist in meinen Augen, und ich dich lieb habe, so werde ich Menschen hingeben an deiner Statt und Völkern anstatt deines Lebens.“ (Jesaja 43, 4) Gott lässt Tausende sterben, um den Lebenden deutlich zu machen, wie kostbar sie in seinen Augen sind. Ja, die Gemeinden hören nicht auf zu wachsen. Wöchentlich kommen neue Menschen hinzu. Wir wissen gar nicht, wie wir den geistlichen Hunger all dieser Menschen stillen sollen.

Wer die französische Sprache beherrscht, dem kann durch die Emmaus-Bibelkurse geholfen werden. Das Interesse an ihnen ist enorm. Auch viele ehemalige Schüler, die den Kurs abgebrochen hatten, kommen zurück und wollen weitermachen. Unter den neuen Studenten befindet sich auch eine große Anzahl von Polizisten, die mit Eifer dabei sind.

Soweit der Bericht von Jean Mathieu Chériné. Seine Beschreibung der geistlichen Stimmung wurde mir noch von Jean-Claude Souillot, dem Leiter eines französischen christlichen Buchverlages, mit dem wir zusammenarbeiten, bestätigt:

„An drei Vormittagen besuchte ich das Büro der Emmaus-Koordination. Ununterbrochen kamen Leute. Viele wollten ihre letzten Gourden (haitianische Währung) für eine Bibel oder ein christliches Buch ausgeben, oder sich für den Bibelkurs einschreiben lassen.“

Wenn ich über das Leben meiner Brüder in Haiti nachdenke, kommt mir häufig der Vers aus Apostelgeschichte 6,2 in den Sinn: „Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen, um die Tische zu bedienen.“ Möge unser Herr Jesus Christus ihnen beistehen, mit dieser schwierigen Frage richtig umzugehen. Die materielle Not ist größer denn je – der geistliche Hunger auch....



Pfadfinderzelte aus Deutschland. Immer noch eine willkommene Schlafstätte für unsere Freunde. Die Angst vor Nachbeben steckt tief in der Seele.